

Potsdam, den 05.03.2019

Stellungnahme zur Erhöhung des Deputats auf 18 LVS auf Dauerstellen in der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam

Liebe Studierende,

der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät hat am 23.01.2019 einstimmig beschlossen, dass in den Instituten der Philosophischen Fakultät keine akademischen Mitarbeiter*innen auf Dauerstellen mit einem Deputat von 18 LVS (Lehrveranstaltungsstunden) eingestellt werden sollen. Der Hintergrund ist, dass im Rahmen eines substantiellen Ausbaus von Studienplätzen im Lehramt (hier sind die Anglistik/Amerikanistik, Germanistik und Romanistik betroffen) eine Reihe solcher Dauerstellen neu eingerichtet werden soll. Darüber hinaus sollen aber auch alle anderen Dauerstellen in der Fakultät (ausgenommen Professuren), die nach Ausscheiden der Stelleninhaber*innen wiederbesetzt werden können, in Stellen mit 18 LVS Deputat (von derzeit 8 LVS) umgewandelt werden. Es sind somit alle Institute der Philosophischen Fakultät betroffen.

Wir wollen Ihnen in diesem Schreiben genauer begründen, warum wir 18 LVS weder für die Lehrenden, noch für die Studierenden für tragbar halten. Hierzu möchten wir Ihnen genauer erklären, warum insbesondere akademische Lehre in den Geisteswissenschaften zeitaufwendig ist, und wofür genau wir in der Lehre Zeit aufwenden. Diese Transparenz scheint uns wichtig, um eine sachliche Debatte um die Lehrdeputate führen zu können, die die praktischen Erfahrungen und das Wissen der Betroffenen einbezieht.

Wir teilen mit der Universitätsleitung das Anliegen, „Exzellenz in der Lehre“ bieten zu wollen. Unsere tägliche Arbeit in der Lehre kann aber nicht in Deckung gebracht werden mit den Zahlen zum Aufwand in der Lehre, die im Präsidium in Anschlag gebracht werden. In einem Schreiben an Studierende der Universität Potsdam vom 19. Februar 2019 rechtfertigt der Präsident der Universität Potsdam Lehrdeputate auf sog. Funktionsstellen in Höhe von 18 LVS wie folgt:

„Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor allem Tätigkeiten in der Lehre ausüben, nehmen ein Lehrdeputat i.H.v. 12-18 LVS wahr (Gruppe 4). Auf das Jahr gerechnet impliziert ein Deputat i.H.v. 18 LVS 405 Zeitstunden pro Jahr im Hörsaal bzw. im Seminarraum. Bei einer Jahresarbeitszeit i.H.v. ca. 1750 Stunden bleiben somit ca. 1345 Stunden für Vor- und Nachbereitung sowie andere Aktivitäten, insbesondere in Forschung und Service. Zum Vergleich: Fachhochschulprofessuren nehmen ebenfalls ein Deputat i.H.v. 18 LVS wahr, während das Deputat von Gymnasiallehrern mit ca. 730 Zeitstunden pro Jahr fast das Doppelte der hier geltenden 405 Zeitstunden pro Jahr beträgt.“

Der Vergleich mit den Deputaten an Schulen und Fachhochschulen bestätigt uns in der Vermutung, dass die hier aufgestellte Rechnung nicht mit den besonderen Anforderungen an kompetenzorientierte Lehre in den Geisteswissenschaften vertraut ist. Exzellente Lehre, insbesondere in den Geisteswissenschaften, braucht Zeit. Nur ein kleiner Teil dieser Zeit ist von den Zeitstunden „im Hörsaal bzw. im Seminarraum“ abgedeckt. Nach unserer Rechnung müssen akademische Mitarbeiter*innen, die 18 LVS Lehre erbringen, **über 20 Überstunden pro Woche** machen, um ihren Aufgaben **allein in der Lehre** nach universitären Kriterien vollständig und hinreichend sorgfältig gerecht zu werden.

Um 18 LVS ohne Überstunden zu erbringen, müssten sie an verschiedenen der unten detailliert aufgeführten Aufgaben in der Lehre einschneidend Zeit einsparen. Dies kann nur eine **drastische Verschlechterung der Qualität in der Lehre** zur Folge haben.

Ebenso bleibt **keine Zeit für die Forschung**. Gerade in den Geisteswissenschaften aber ist es wichtig, dass sich Lehrende in Seminaren selbst als Fragende und Forschende exponieren können. Dies ist unabdingbar insb. mit Blick auf die zentrale zu vermittelnde Kompetenz einer kritischen Lesefähigkeit von Zeitdiskursen.

Wir plädieren daher mit Nachdruck dafür, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen auf Dauerstellen ausschließlich in der Deputatskategorie 3 (Aufgaben in Lehre und Forschung) einzustellen, mit einem Lehrdeputat von 8 - 11 LVS.

Im Folgenden wollen wir für Sie transparent aufschlüsseln, für welche Aufgaben in der universitären Lehre Zeit veranschlagt werden muss. Wir gehen dabei wie die Universitätsleitung von 1750 Arbeitsstunden im Jahr bei Mitarbeiter*innen auf ganzen Stellen aus. Unsere Rechnung basiert dabei nicht auf Idealwerten (die in allen Kategorien höher ausfallen müssten), sondern auf empirischen Zahlen: Sie bilden ab, welche Zeit wir unter den gegenwärtigen realen Arbeitsbedingungen (inklusive der Überstunden, die viele von uns machen) im Mittel in Lehre investieren. Wir rechnen dabei in allen Bereichen mit konservativen Zahlen, die nach unserer Auffassung nicht unterschritten werden sollten, um die Mindeststandards guter Lehre nicht zu gefährden. Wir haben uns entschieden, in der folgenden Rechnung mit Mittelwerten zu arbeiten: Natürlich ist aber zu beachten, dass z.B. die Belegzahlen in Seminaren in großen und kleinen Instituten stark variieren, oder dass z.B. in manchen Fachbereichen auch innerhalb von Instituten deutlich mehr oder weniger Abschlussarbeiten anfallen können, etc. Wir glauben dennoch, dass die Zahlen im Mittel repräsentativ für die Fakultät sind.

Die Universitätsleitung rechnet bei einem **Deputat von 18 LVS** (d.h. 9 Lehrveranstaltungen pro Semester) pro Jahr:

405 h Lehre 1345 h Zeit für u.a. Forschung und Service (anderes)

Dabei rechnet sie mit der reinen Unterrichtszeit von 90 min für 2 LVS. In der Praxis müssen Wege zu Seminarorten zurückgelegt (meist über den Campus) und Technik eingerichtet werden. Insb. nach Kursende sollte Zeit für informelle Gespräche mit Studierenden sein. 120 min für 2 LVS sind realistisch: (+ 135 h)

540 h Lehre 1210 h anderes

Gute wissenschaftliche Lehre muss gründlich vor- und nachbereitet werden (Re-Lektüre der zu lesenden Primär- und Sekundärtexte bzw. anderer Materialien, didaktische Konzeption, Erstellung der Kursmedien [Handouts, PPT], Festlegung der Arbeitsformen, Ergebnissicherung, Revision, Feedback, etc). Ein geringer Teil der zu unterrichtenden Kurse bei 18 LVS (im Schnitt bis zu 4 LVS pro Semester) können standardisierte Kurse aus der Studieneingangsphase sein. Hier ist der Vor- und Nachbereitungsaufwand etwas geringer. Wir rechnen mit einem durchschnittlichen minimalen Aufwand von 2 h pro 2 LVS: (+ 540 h)

1080 h Lehre 670 h anderes

Gute wissenschaftliche Seminare und/oder Vorlesungen müssen sorgfältig konzipiert werden. Die überwiegende Mehrheit der Kurse in der Philosophischen Fakultät wird als Seminar im Wahlpflichtbereich angeboten. Diese sind nicht standardisierbar und sollten sich frühestens nach 3 Jahren wiederholen. Auch standardisierte Kurse müssen überarbeitet und auf dem neuesten Forschungsstand gehalten werden. Wir gehen von 60 h Planungszeit für die Neukonzeption eines Kurses aus (Themenwahl, Sondierung des Forschungsstands, Textauswahl, Vorüberlegungen zu Arbeitsformen, didaktische Grundkonzeption, Skizzierung der Arbeitsmaterialien, Erstellung von Moodlekursen, Readern, etc.) pro Seminar/Vorlesung aus. Für die Überarbeitung und Vorbereitung bereits konzipierter Kurse rechnen wir 20 h. Für die

Aufbereitung standardisierter Kurse rechnen wir 10 h. Bei zwei standardisierten Kursen in der Eingangsphase, zwei überarbeiteten Kursen und fünf neu konzipierten Kursen ergeben sich: (+ 720 h)

1800 h Lehre - 50 h anderes

Es müssen bei einem Deputat von 18 LVS im Regelfall mindestens 300 Studierende pro Semester betreut werden (bei durchschnittlich 30-35 Studierenden pro Kurs und einer Regelbelegung für Seminare im MA bei 30, im BA bei 40; sollten Vorlesungen unterrichtet werden, steigt diese Zahl). Die Modulprüfung erfolgt in aller Regel über Modularbeiten (Hausarbeiten). Diese sind von den Studierenden eigenständig zu erarbeiten. Themenwahl, Arbeitsthese und Gliederung werden individuell mit den Dozent*innen abgesprochen. Für diese und weitere Anliegen (darunter die Beantwortung von Email-Anfragen jedweder Art, das Anfertigen von Referenzschreiben für Auslandsaufenthalte, Praktika, Stipendienbewerbungen etc.) müssen bei 18 LVS mindestens zwei Sprechzeiten pro Woche à 2 Stunden angeboten werden: (+ 120 h)

1920 h Lehre - 170 h anderes

In allen Seminaren müssen von den Studierenden sog. Testateleistungen (benotet und unbenotet) erbracht werden. Zumeist sind dies schriftliche Leistungen in Form von Kurzesays (800-1000 Wörtern), Klausuren, dokumentierte Seminarbeiträge oder auch Unterrichtsentwürfe. Wir setzen einen minimalen Korrekturaufwand von 20 Minuten pro Testat an: (+ 200 h)

2120 h Lehre - 370 h anderes

Neben den laufenden Korrekturen von Testateleistungen fallen bei 300 Studierenden pro Semester je nach Studienordnung und Fachbereich durchschnittlich ca. 70 Modulprüfungen an. Sie werden weit überwiegend in Form von Hausarbeiten (alternativ: Klausuren, mündliche Prüfungen) absolviert. Diese können zwischen 10 Seiten (4000 Wörter) im BA und 18 Seiten (7000 Wörter) im MA variieren. Wir gehen von einer minimalen Bearbeitungszeit (Lektüre, Bewertung und schriftliches Feedback) von durchschnittlich 1,5 h pro Arbeit aus: (+ 210 h)

2330 h Lehre - 580 h anderes

Darüber hinaus fallen Abschlussarbeiten an. Diese sollen von den Studierenden aus belegten Seminaren heraus erarbeitet werden, und werden i.a.R. bei vertrauten Dozierenden geschrieben. Wir rechnen bei einem Lehrdeputat von 18 LVS (insbesondere in den Fachwissenschaften) mit Erstbetreuungen von 20 BA- und 15 MA-Arbeiten pro Jahr (die Promotion der Stelleninhaber*innen und damit die Prüfungsberechtigung im MA setzen wir voraus). Wir rechnen mit einer minimalen Betreuungszeit von 1 Stunde im BA und 2 Stunden im MA (+ 50 h)

2380 h Lehre - 630 h anderes

Für Lektüre und Korrektur setzen wir bei BA-Abschlussarbeiten (28-35 Seiten) 3 Stunden an, bei MA-Abschlussarbeiten (80 Seiten) 5 Stunden. Für die Erstellung des schriftlichen Gutachtens rechnen wir bei BA-Arbeiten 2 Stunden, bei MA-Arbeiten 3 Stunden. Für dieselbe Anzahl an Zweitbetreuungen rechnen wir bei BA-Arbeiten 2 Stunden, bei MA-Arbeiten 4 Stunden. Im Falle von MA-Abschlussarbeiten kommt eine Disputation (mit Erst- und Zweitbetreuer*innen) von 1h hinzu: (+ 350 h)

2730 h Lehre - 980 h anderes

Gez.

Historisches Institut

Institut für Anglistik und Amerikanistik

Institut für Germanistik

Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft

Institut für Künste und Medien

Institut für Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde

Institut für Romanistik

Institut für Slawistik